

Badische Zeitung vom Samstag, 2. Dezember 2006

## Kaum mehr Fichten und Tannen ☆

**Denzlingens Wald am Einbollen und Luser wird mittelfristig sein Gesicht verändern / Forst bevorzugt Ahorn, Buchen und Douglasien**

Von unserem Redakteur Frank Kiefer



An den Hängen des Mauracher Bergs stehen in Denzlingen noch Fichten und manch Tanne, bald nur noch ...mehr

**DENZLINGEN.** Für die nächste Bürgermeisterwahl wird es sicher noch eine Tanne geben, die dem Gewählten von der Feuerwehr gewidmet wird. Doch für künftige Bürgermeistergenerationen muss dann schon eine Douglasie erhalten. Wegen der Erderwärmung setzt die Forstdirektion in Emmendingen zunehmend auf die besser die Wärme vertragende Douglasie oder auf Ahorn und Buchen. Dies erläuterte Forstdirektor Schmidt dem Denzlinger Gemeinderat am Dienstagabend.

Die Bediensteten der Forstbehörden planen langfristig. Noch bis 2009 läuft die "Forsteinrichtung", das ist ein Zehn-Jahres-Plan, der Hiebszahlen, Durchforstung und Endnutzung ebenso regelt wie Neupflanzungen. "Trotz der Stürme Lothar und Willi zu Beginn der Forsteinrichtung wollen wir keine Hiebsatzreduzierung", machte Jürgen Schmidt, der Leiter der Emmendinger Forstdirektion, den Gemeinderäten deutlich. Schon drei Jahre vor Ablauf der Zehn-Jahres-Planung seien rund 12 100 Festmeter geschlagen, was 86 Prozent der vor sechs Jahren beschlossenen Gesamtmenge entspreche. "Der Einschlag liegt noch immer 2,6 Jahreseinschläge voraus", so Schmidt.

Da die Gemeinde jährlich aber auch Fixkosten wie Holzarbeiterlöhne und Wegeunterhaltung habe, solle mit einem reduzierten Jahreshieb von 1000 Festmetern bis 2009 weitergemacht werden. Die Vornutzung, so wird das Durchforsten bezeichnet, wird mit 900 Festmetern jährlich betrieben. Dabei werden Waldstücke "gelichtet", damit stärkere Bäume mehr Platz zum Entfalten bekommen, was den Endpreis wieder steigert.

Überhaupt machte der Forstdirektor den Denzlingern Hoffnung. Denn steigende Holzpreise ließen für die Zukunft Spitzenerlöse erwarten. Schon jetzt würden Preise wie zuletzt 1999 erreicht. Pro Festmeter nehme die Gemeinde 35 Euro ein, müsse aber 22 Euro für Lohn- und Maschinenkosten wieder ausgeben. Der Rest werde wieder in den Wald investiert. "10 000 Euro in sechs Jahren als Erlös ist wenig, weil uns die Kulturkosten belasten", so Schmidt, der damit auf das Wiederaufforsten anspielt. Zwei Drittel des vom Sturm oder durch die Käfer zerstörten Holzes sei nun wieder "gepflanzt". Das letzte Drittel "regelt die Natur allein".

Gemeinderat Weinacht (CDU) erkundigte sich nach Schäden durch Wildverbiss. Mit erhöhten Abschusszahlen werde man dem Problem Herr. Waren es 1983 noch 18 Prozent der Waldbäume im Land, sind derzeit 45 Prozent aufgrund von Umwelteinflüssen geschädigt. "Wir schneiden in Denzlingen und der Emmendinger Vorbergzone besser ab, weil wir bessere Böden haben", so der Forstdirektor, der aber ankündigte, vermehrt Douglasien, Ahorn, Eschen und Buchen zu pflanzen, die weniger anfällig seien als Fichten und Tannen, die eigentlich unter 1000 Meter nicht mehr richtig gedeihen und zusehends auch unter der ansteigenden Erderwärmung litten, wie er SPD-Fraktionssprecher Kieninger auf dessen Frage erläuterte. Otto Frey (CDU) regte eine Waldbegehung für die Gemeinderäte an. Im kommenden Jahr wird mit 44 000 Euro an Einnahmen und 14 000 Euro an Ausgaben gerechnet. Der Überschuss geht in die Baumpflege.



An den Hängen des Mauracher Bergs stehen in Denzlingen noch Fichten und manch Tanne, bald nur noch ...mehr